

Vierter Fastensonntag.

Evangelium des hl. Johannes, VI. 1-15.

„In jener Zeit fuhr Jesus über das galiläische Meer, an welchem die Stadt Tiberias liegt. Und es folgte ihm eine große Menge Volkes nach, weil sie die Wunder sahen, die er an den Kranken wirkte. Da ging Jesus auf den Berg und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern nieder. Es war aber das Osterfest der Juden sehr nahe. Als nun Jesus die Mägen aushob, und sah, daß eine sehr große Menge Volkes zu ihm gekommen sei, sprach er zu Philippus: Woher werden wir Brot kaufen, daß diese essen? Das sagte er aber, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er wußte wohl, was er tun wollte. — Philippus antwortete ihm: Brot für zweihundert Sechser ist nicht hinreichend für sie, daß Jeder nur etwas wenig bekommt. Da sprach einer von seinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: Es ist ein Knabe hier, der fünf Gerstenbrote und zwei Fische hat: allein was ist das unter so Vielen? Jesus aber sprach: Laßt die Leute sich setzen! Es war aber viel Gras an dem Orte. Da setzten sich die Männer, gegen fünftausend an der Zahl. Jesus aber nahm die Brote, und nachdem er gedankt hatte, teilte er sie denen aus, welche sich niedergesetzt hatten: desgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten. Als sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Stückelein, damit sie nicht zu Grunde gehen. Da sammelten sie, und füllten zwölf Körbe mit Stücklein von den fünf Gerstenbrotchen, welche denen, die gegessen hatten, übrig geblieben waren. Da nun diese Menschen das Wunder sahen, welches Jesus gewirkt hatte, sprachen sie: Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll! Als aber Jesus erkannte, daß sie kommen und ihn mit Gewalt nehmen würden, um ihn zum Könige zu machen, zog er abermals auf den Berg, er allein.“

Das heutige Evangelium berichtet uns von der wunderbaren Brotvermehrung. Der göttliche Heiland, ermüdet von langer Arbeit, wollte sich selbst und seinen ebenfalls ermüdeten Aposteln Ruhe gönnen und so setzte er mit ihnen über den See, an das nordöstliche Ufer desselben. Als aber das Volk, das gerade jetzt zur Einnahme in großen Scharen versammelt war, dieses sah, zog es ihm dem Ufer entlang nach, und wohl viele wollten sich aus den Erdhöhlen, durch welche die Scharen zogen, sich hinein anschließen. Als nun Jesus die große Schär sah, die ihm aus treuer Anhängerschaft so weit in die Entfernung nachgefolgt war, verzögerte er auf die Ruhe und Erholung. Beim Anblick der vielen Tausende, unter denen sich wohl auch viele Frauen und Kinder befanden, die so lange bei ihm ausharrten, ihm zu Liebe sich so weit aus den Erdhöhlen in die Einsamkeit begeben und in der Hitze wohl vergeblich hatten, sich mit Lebensmitteln zu versehen, ward er von Mitleid ergriffen.

In seiner Güte nun, und um den Glauben der Apostel und des Volkes zu stärken, ging der Heiland daran, ein großes Wunder zu wirken. Es geht dies herab aus der Veranlassung, die er zuerst mit den Aposteln abspricht über die Art und Weise, auf welche das Volk zu speisen sei. Zu Philippus gewandt fragte er: „Woher sollen wir denn Brot kaufen?“ Philippus meinte, 200 Denare reichten nicht hin zu einem Waisen für jeden. „Wie viele Brote habt ihr?“ erwiderte der Heiland: „acht, leicht noch.“ Andreas berichtete, es wäre ein Knabe da, der fünf Gerstenbrote und zwei Fische habe. „Aber, was ist das für so viele?“ Offenbar wollte Jesus durch dieses Gespräch mit den Aposteln die Unmöglichkeit einer natürlichen Speisung dastellen und dadurch die Größe des Wunders in das rechte Licht setzen.

Der Heiland ließ nun durch seine Apostel das Volk in dem Bogen, welchen Er sich selbst wählte, das Volk in Gruppen verteilt an den grassierenden Ruten liegen, zu sehen, hinter sich die aufsteigenden Hügel und vor sich das zum blauen Schimmernde Meer. Die kleine von Bäumen durchschnittene, von Blumen bedeckte Ebene. Nun vollzog Jesus, wie ein frommer, befehlender Diener, das Wunder. Er nahm die Brote und Fische, hob sie in die Höhe und dankte. Die Apostel teilten das Brot und die Fische aus, und in keiner Freigabezeit und Ordnung hatte der Heiland so viel Brot gegeben, daß nicht bloß alle satt wurden und so viel bekommen als sie wollten, sondern daß sogar noch zwölf Körbe davon übrig blieben. Es war dies eine wahrhaft königliche Freigabezeit. Der Esfenden waren allein an Männern fünftausend, die Frauen und Kinder nicht eingerechnet. Diese Fülle des Ueberflusses bezeugt überdies nicht bloß die Güte und Freigabezeit des Herrn, sondern auch seine Weisheit. Die Ueberreste, die größer waren als der ursprüngliche Vorrat, find unwiderlegliche Zeugen des Wunders.

Die Wirkung dieses Wunders, das sich an einem jeden einzelnen der vielen tausend Teilnehmer offenbarte, war denn auch eine große und außerordentliche. Unter dem Eindruck dieses Wunders, das naturlichermaßen die wunderbare Zueignung des Volkes an Christus durch Moses erinnerte, ist es erklärlich, daß Stimmen laut wurden, ob der Heiland nicht etwa der große verborgene Prophet sei, der kommen sollte, d. h. der Messias, und es wurde der Plan laut, ihn mit Gewalt nach Jerusalem zu führen und ihn dort beim Osterfest zum Könige auszurufen. Jesus aber, der ihre Gedanken sah und sein irdisches Königtum nicht wollte, da sein Reich nicht von dieser Welt war, entzog sich den ihnen, um zu beten.

In diesem Wunder offenbart sich das göttliche und heiligerische Herz Jesu. Beim Anblick des Volkes veranlaßt er sich, auf alle seine eigenen Bedürfnisse und in jeder Hinsicht, zur Befriedigung seiner persönlichen Bedürfnisse ein großes Wunder zu wirken. Dieses Wunder zeigt auch seine Aromatizität; er beginnt es, wie überhaupt alles, mit Gebet. Es zeigt ferner seine Großmut; die Apostel sollen gleichsam Teilnehmer an diesem Wunder werden, indem er auf ihre Vorschläge hört, durch sie das Brot verteilen läßt, das sich wohl auch in ihren Händen vermehrt. Endlich zeigt dieses Wunder auch seine Weisheit und Selbstlosigkeit; er sorgt für die Unwiderlegbarkeit des Wunders, will aber nicht, daß man zum Dank ihm zum Danke mache. Dieses Wunder weist zurück auf Moses und das Manna, das Brot vom Himmel in der Wüste, und es weist voraus auf sein letztes Osterfest, das er ein Jahr später in Jerusalem feiern wird, wo er auf noch wunderbare Weise sich selbst seinen Aposteln als Manna und Brot, als Speise zum ewigen Leben geben wird; es weist hin auf sein eucharistisches Leben in der Kirche, durch das er nicht nur fortwährend in der Gestalt von Brot mitten unter seinen Nachfolgern weilt, sondern sich ihnen sogar selbst unter eben dieser Gestalt zur Speise gibt, zur unigen Vereinnigung mit ihm für Zeit und Ewigkeit.

Kirchliches.

Detroit, Mich. Diese Diözese hat mehr als \$50,000 zur Unterstützung der Notleidenden in Deutschland aufgebracht, dazu ganze Wagenladungen Kleider und Lebensmittel. Der Appell des Hochwürdigen Bischofs Gallagher hat sich als sehr wirksam erwiesen.

Millwaukee, Wis. Die Hochwürdigen Väter haben hier ein Kloster eingerichtet. Ihre Hauptaufgabe besteht in der Krankenpflege. Sie wollen womöglich noch im kommenden Sommer ein kleines Hospital eröffnen.

Cincinnati, O. Der Hochwürdige Salvatorianer-Pater von St. Nazarius werden in der Nähe des St. Kreuz-Kirchhofs ein Kloster errichten lassen, wofür bereits Pläne angefertigt sind.

Jahresfeier des Todesjahres der gottseligen Anna Katharina Emmerich.

Hundert Jahre waren am 9. Februar d. J. verflossen, daß zu Tübingen im kath. Münsterlande A. K. Emmerich ihre heiligmäßige Leben beschloß. Weit über die Grenzen ihrer Heimat hinaus drang der Ruf ihrer Heiligkeit. Hoch und Niedrig, Verlenen geistlichen und weltlichen Standes erbauten sich an ihrem Tugendleben. Weniger, abgesehen von den Pfaden unterirdischen Heilighen und Arme im Geiste, lebten angelichts ihrer Stigmata zum Glauben an die ewige Gottheit zurück. Mit Recht nennt das katholische Volk sie die Leidensbraut, denn ihr ganzes Leben war eine ganze Kette von Leiden, die sie von Gott zur Sühne für die Sünden der Welt erliefte. Heilig wie ihr Leben war auch ihr Tod. Heute, nach hundert Jahren, hat ihre Verehrung gewaltige Dimensionen angenommen. In allen Erdteilen, wo Katholiken wohnen, verehrt man die oberste kirchliche Behörde in Rom durch Bittschriften zu bezeugen, diese große

ner eiligen Stelle fürste. Er war am 5. November 1867 zu Port Antonio geboren, 1887 in die Kongregation der Barmherzigen Schwestern eingetreten und am 11. Febr. 1896 geweiht worden.

Colo d. C. Der Hochw. Michael Bollmann, seit 19 Jahren Pfarrer der hiesigen Maria-Himmelfahrt-Gemeinde, ist am 26. Februar nach längerem Leiden gestorben. Er war am 19. März 1858 zu Toledo, Ohio, geboren, besuchte dort die St. Marien-Hochschule, dann das Communale College in Buffalo und imdierte Theologie am St. Marien Seminar zu Cleveland. Dort empfing er am 12. Juli 1885 die Priesterweihe.

Indianapolis, Ind. Die Konsekration des zum Bischof von Nashville ernannten H. H. Alphonse J. Smith, bisherigen Pfarrers der hiesigen St. Peter Gemeinde, wird am 25. März, in der hiesigen St. Peter und Paulus-Kathedrale vollzogen werden.

Des Moines, Iowa. Rev. Daniel McMillen, seit 1918 Pfarrer der hiesigen St. Peters Gemeinde, ist am 22. Febr. im Alter von 67 Jahren gestorben. Er kam aus dem Land, kam vor 21 Jahren nach Brooklyn, N. Y., und ließ sich fünf Jahre später der Diözese Tavenport an. Er war zuerst Pfarrer in Avoca, Iowa, wurde 1918 an die Gemeinden Cahen und Weta verlegt und baute in beiden schöne Gotteshäuser. Inzwischen kam seine Gemeinde in die neu errichtete Diözese des Moines, deren Oberhaupt ihn am 1. Juni 1918 zum Pfarrer der St. Peters-Gemeinde ernannte.

St. Louis, Mo. Am hiesigen St. Johannes-Hospital ist im 40. Lebensjahre Rev. Thos. A. Stella, S. J., Professor an der St. Louiser Universität, gestorben. Er war 1884 in Chicago geboren, trat 1904 in die Gesellschaft Jesu ein und erhielt 1920 die Priesterweihe.

St. Louis, Mo. Einer Personalübersicht der Erzdiözese Köln im Jahre 1923 sind folgende Angaben entnommen: Die Zahl der Katholiken betrug 3.390.000 bei 1.700.000 Andersgläubigen. Die Gesamtzahl der Diözesanpriester beträgt 2.488, während in den 62 Dekanaten 1.021 Pfarren bestehen. Von den Priesterseminaristen haben 54 die Tonsur und niederen Weihen, 56 die Subdiaconatsweihe und 129 die Priesterweihe erhalten. Es starben 40 Priester, darunter Weiblicher Dr. Stoffels.

Amberg, Bayern. Erzdiözese Dr. von Baum, päpstlicher Thronassistent, bezieht am 1. August sein 40. Priesterjubiläum.

An einem Herzschlag ist im Alter von 71 Jahren Geistl. Rat Leisner, Stadtpfarrer in Hochstadt a. d. Aisch, gestorben. Er arbeitete 47 Jahre lang zum Segen der ihm anvertrauten Seelen. Aber auch um die wirtschaftlichen Interessen seiner Pfarrangehörigen hat sich Leisner verdient gemacht. Ständes- und soziale Vereine fanden ihn an der Spitze. Er war ein eifriger Förderer des Zentrums und der Vagranten-Vereine.

St. Peter. Am Urulimkloster zu Trier ist am 17. Januar die ehrw. Mutter Maria Ferdinande geb. Maria Reib, im Alter von 62 Jahren und im 32. Jahre ihres Ordenslebens selig im Herrn entschlafen.

Dalberin unter die Zahl der Seligen zu versetzen. Das Vertrauen auf ihre Fürbitte rechtfertigt dieses Verlangen des Volkes. Unzählige sind die Gebetsverhörungen, nicht minder zahlreich die wunderbaren Heilungen, die man ihrer Fürbitte zuschreibt und die jetzt Gegenstand kirchlicher Untersuchungen sind. Ist es da verwunderlich, wenn das katholische deutsche Volk den Todestag seiner zukünftigen Heiligkeit in gebührender Weise feiert? Besonders das städtische Tübingen, wo A. K. Emmerich ihre letzte Ruhestätte fand, war am 9. und 10. Februar das Ziel vieler Waller aus Nah und Fern. Am Abend des erdigen Todestages versammelte sich eine unabsehbare Schär an ihrem Grabe, um in flehentlichen Anrufungen für sich und unser armes Vaterland Hilfe zu erbitten. Der Oberhirte der Diözese Münster, der Hochw. Herr Bischof Johannes, gelebte am folgenden Tage in der Pfarrkirche ein feierliches Hochamt zur Erinnerung ihrer baldigen Seligsprechung. In berechneten Worten wußte der berühmte Kanzelredner, Prälat Prof. Dr. Donders, die Gläubigen zur Nachfeier ihres Lebens anzuweisen. Aus Anlaß des Tages erschien im Verlage des Emmerich-Bundes eine reich illustrierte über 100 Seiten starke Festschrift, die u. a. einen kurzen Lebensabriß der Gottseligen enthält. Diese kann gegen Einreichung von einem Dollar durch den Vertreter der Emmerich-Literatur Anton Abel in Tübingen, Weisfallen, Deutschland, bezogen werden. Gerade in der neuen Welt, wo so viele Landsleute der Gottseligen eine neue Heimat fanden, sollte diese Schrift weiteste Verbreitung finden. Wer dieselbe bestellt, trägt sein Scherlein zu den Kosten des Seligsprechungsprozesses bei; denn ein Teil des Erlöses fließt dieser Sammlung zu. Es steht zu erwarten, daß in nicht zu ferner Zeit in allen Kirchen des Erdkreises der Bittruf erklingt: Sancta Anna Catharina, ora pro nobis!

Das Leben eines Südamerikanischen Seligen.

Brochure der C. St. d. C. B. behandelnd das christliche Heiligtum des Regers Martin de Porres.

Man beginnt in unserer Lande (Ber. Staaten) der Regerrage mehr Beachtung zu schenken, nachdem man sie seit Schluß des Bürgerkrieges im allgemeinen recht vernachlässigt hatte. Auch auf katholischer Seite regt es sich glücklicherweise. Daher dürfte die vortreffliche Abhandlung über das Leben des südamerikanischen Regers, des sel. Martin de Porres, die von dem angesehenen englischen Jesuiten R. C. C. Martindale verfaßt und von der Central-Stelle des C. B. als Brochure herausgegeben worden ist, vielen willkommen sein. Ein wirklich schöner Quirator, der Sohn eines Spaniers und einer Negerin, von seinen Eltern verstoßen und verworfen, erlebte Martin eine traurige Kindheit und Jugend. Tagtäglich wiederholte Demütigungen mußte der gottgegebene Jüngling und Mann aber zu Gelegenheiten der Tugendübung zu gestalten, wie er auch die Kenntnisse der Heilkunde, die er erwarb, dazu verwendete, Kranke zu pflegen und zu heilen, und durch diese Kunst wie durch seine Geduld, seine Nächstenliebe und seine Fürsorge für die Armen, Tausenden ein Samaritaner wurde. Er starb als Dominikaner, t. J. 1639 im Alter der Seligkeit und wurde 1837 von Pöbst Gregor XVI. unter die Zahl der Seligen aufgenommen.

Martin ist nicht nur ein leuchtendes Beispiel der heiligen Fähigkeiten und Charaktereigenschaften des Regers, die zu weiten vor allem Sache des katholischen Missionswerkes ist; seine Seligsprechung, wie die Ehrung so vieler anderer Mitglieder der so oft als „niederen“ verdrießen Rassen durch die Kirche, ist ein Beweis ihrer Gerechtigkeit und Liebe für alle ihre Kinder, gleichviel welchem Volke oder welcher Rasse sie angehören mögen.

Die Brochure, deren Lektüre sehr zu empfehlen ist, kostet 10 Cents das Stück, \$1.00 das Duzend Exemplare, portofrei. Bestellungen richtet man an Central Bureau of the C. V., 3835 Westminster Place, St. Louis, Mo.

Dr. H. R. FLEMING, M.A.
Arzt und Chirurg.
Sprechzimmer in Dr. Heringers frueherer Wohnung, gegenüber dem Arlington-Hotel.
Telephon 154. Humboldt, Sask.

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon
Office: Kopley Block — Humboldt, Sask.

Dr. H. H. BRUSER
Arzt und Chirurg.
Spricht Englisch und Deutsch
Sprechzimmer in Philips Block, Mainstr.
Tel. 111 Humboldt, Sask.

Dr. G. J. Heidgerken
Zahnarzt
Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel
Telephon Nr. 101
Humboldt, Sask.

Dr. DONALD MCCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

J. P. DESROSIERS, M.D., C.M.
Physician and Surgeon
Office: C. P. R. Block, SASKATOON.
Phones: Office 4331 — Residence 4330

Der Augen-Spezialist
von Saskatoon
ist **Jos. J. Mercer, F.S.M.C., F.I.O.**,
Freeman der Stadt London, qualifiziert durch vier Diplome.
210 21st St., East. Telephon 3612

Dr. E. B. Nagle
Zahnarzt
14-15 Central Chambers Saskatoon
Abends nach Vereinbarung.
Telephon 2824

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.
HENRY BRUNING,
MUNSTER, SASK.

Frische, Kühle Getränke
oder ein gutes Spiel
SNOOKER und POOL
finden Sie in
MIKE'S POOL ROOM
M. Polreis, Eigentümer, Bruno, Enst.

Bedeutung des katholischen Buchhandels.

„Osservatore Romano“ erklärt, die Wichtigkeit seiner Mission könne schwerlich übertrieben werden.“

In einem Brief der Central-Stelle des C. B. aus jüngster Zeit war von der Bedeutung des katholischen Verlagsbuchhandels und seiner Aufgaben die Rede. Nun lenkt die „Schweizer Kirchenzeitung“ die Aufmerksamkeit auf einen beachtenswerten Artikel, der jüngst im „Osservatore Romano“ stand. Das angeführte, vatikanische Schreiben hat die Bedeutung des katholischen Buchhandels dar, aber auch die Pflicht der Katholiken, den Buchhandel zu fördern.

Der Artikel erklärt: „Die katholische Buchhandlung ist eine solche, welche Bücher verkauft, die ein Katholik verbreiten darf, ohne gegen die Gesetze Gottes und der Kirche zu verstoßen. Ein solches Geschäft gleicht einer Festung und einem Brückenkopf, wo der christliche Gedanke behütet und verteidigt wird. Man kann darauf die Worte beziehen, welche Karl Borromäus über den Eingang seiner Bibliothek setzte: „Praesidium reipublicae christianae“ (Hauptstelle des christlichen Gemeinlebens). Die katholische Buchhandlung ist ein Mittelpunkt der Propaganda, ein Centrum der Belehrung, eine Art Schule für die Erwachsenen, sie hat im wahren Sinne des Wortes im intellektuellen und sittlichen Leben eines Landes, bei der christlichen Wiedergeburt eines Volkes, bei allem Kulturfortschritt und auch auf dem Gebiete des Apostolates eine Mission, deren Bedeutung schwerlich übertrieben werden kann — eine so notwendige Mission wie die gute Presse und die katholische Schule.“

Man kann bei trockenem Brod glücklicher sein, als inmitten des Ueberflusses.

— Mit einem Pfennig Frohman vertreibt man ein Pfund Sorgen.

— Ein wackerer Mann und eine fleißige Maid machen ein Paar zum Zufriedenheit.

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter,
— Öffentlicher Notar —
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENCE
BARRISTER, SOLICITOR,
NOTARY, ETC.
— HUMBOLDT, SASK. —

E. M. HALL, LL.B.
Rechtsanwalt und Öffentlicher Notar,
Wadena, Sask.

R. H. MACKENZIE
Rechtsanwalt, Sachverwalter
Öffentlicher Notar
Humboldt, Sask.
Office Railway Ave. Telephon 42

H. J. FOIK
Rechtsanwalt und Öffentlicher Notar
— Humboldt, Sask. —
Zweibüro: Bruno, Sask. Man spricht Deutsch.

Joseph W. MacDonald, B.A.
Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissär
Geld - Leihen werden vermittelt.
Büro: frühere Geschäftsstelle des H. J. Foik
BRUNO, SASK.

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms.
A. H. PILLA, MUNSTER

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest prices.
Pitzel's Meat Market
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52

J. A. STIRLING
LICENSED AUCTIONEER
AND VALUATOR
PHONE 35 - R 6, LAKE LENORE.

Baldwin-Hotel
Saskatoon
Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten. Hoefliche Bedienung.
Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug.
Man spricht Deutsch.

le, deren unentbehrliche Helferinnen sie ist. Aber die Buchhandlungen moderner Augenblicklich eine schwere Krisis durch; finanziell standen sie immer ungünstiger da als die freien, religionslosen Geschäfte, die alles für alle feilboten. Diese Ungunst in der Sache ist durch die Ungunst der jetzigen Zeiten noch getrieben. Und doch herrscht soviel Unkenntnis über die Schwierigkeiten eines katholischen Buchhändlers: Das Publikum ist wohl von den Tode großer Männer, noch besser vom Tode großer Verbrecher unterrichtet, aber es weiß im allgemeinen nichts von der langsame Agonie und dem Tode, zu dem manche katholischen Werke in der Gegenwart verurteilt sind. Deshalb sollte das katholische Volk sich einmal wieder klar werden über den Seelenmord, dessen die schlechten Bücher sich schuldig machen, aber auch sich erinnern an die ungeheuren Geisteskräfte, die in unserer katholischen Literatur, alter wie neuer, aufgespeichert liegen. Das Schicksal dieser Schätze ist aber, was ihre Sehung und Verbreitung angeht, ganz und gar von der Existenz und Prosperität der katholischen Buchhandlungen abhängig.“

Katholischen Büchern wird in unserem Lande im allgemeinen viel zu geringe Achtung geschenkt. Die Bedeutung des kath. Buchhändlers für die katholische Sache ahnen die Wenigsten. Hier wäre ein Vortragsthema, bei dessen Erörterung eine Reihe grundlegender Fragen berührt werden könnte.

E. S. d. C. B.